

Rumänien: mehr als 8 % Wachstum



Trotz internationaler Krisenstimmung beschleunigte sich das Wachstum der rumänischen Wirtschaft erneut auf 8,2 % im 1. Quartal 2008. Das nationale rumänische Statistikinstitut (INS) ermittelte im Zeitraum Januar bis März 2008 ein Bruttoinlandsprodukt von 86,7 Milliarden RON (ca. 23,77 Milliarden €). Gleichzeitig stiegen die Devisenreserven der Zentralbank und die ausländischen

Direktinvestitionen erneut an. Letzere erreichen mittlerweile die Rekordmarke von 27 Milliarden €, mehr als 20 % vom Bruttoinlandsprodukt.

Nach Nokia und Ford wurden jetzt weitere Milliardeninvestitionen angekündigt. Mitsubishi plant eine Fabrik in Südrumänien zu übernehmen, denn laut dem rumänischen Minister Silaghi sucht das Unternehmen derzeit "aktiv" nach einem Standort. Volkswagen dagegen sei erst "am Anfang" seiner Suche nach einem Standort für ein Audi-Werk.

Da der österreichische Stahlindustriekonzern Voest-Alpine plant, seinen Rohstahlausstoß bis zum Jahr 2013 auf etwa 12 Millionen Tonnen pro Jahr zu erhöhen, wird dafür die Errichtung einer neuen Produktionsanlage an der rumänischen Schwarzmeerküste in Constanta geprüft.

Ukraine: heuer erhöhtes Wachstum

Das ukrainische Bruttoinlandsprodukt stieg im Vergleich zum Vorjahr um dynamische 7,2 %. Das Wachstum ist auf höhere Raten im Handel, bei den Rohstoffen und im produzierenden Gewerbe zurückzuführen. Insgesamt ist die industrielle Produktion in der Ukraine im Vergleich zum Vorjahr um 8% gestiegen. Besonders stark wachsen der Maschinenbau mit 31,1 % sowie die Gewinnung von Grundstoffen. Die Bevölkerung profitiert inzwischen von dem Boom. Das reale Einkommen der Bevölkerung, bereinigt um die Preissteigerungen, wächst doppelt so schnell wie im Vorjahreszeitraum.

Jedoch droht die Gefahr einer Überhitzung. Nach dem Beitritt der Ukraine zur Welthandelsorganisation (WTO) kletterte die Inflation in der ersten Jahreshälfte auf über 30%, Negativrekord für ein europäisches Land. Die internationale Rating-Agentur "Standard & Poor's" stufte die Kreditwürdigkeit der Ukraine von BB (stabil) für langfristige Verbindlichkeiten auf B+ (negativ) herunter, nachdem die Agentur schon Verbindlichkeiten in Fremdwährungen und in Nationalwährung herabgestuft hatte. Die Verschlechterung des Ratings ist insbesondere auf die Unfähigkeit der ukrainischen Regierung zurückzuführen, die Inflation einzudämmen und die augenscheinliche ukrainische Wirtschaft vor einer Überhitzung zu schützen.



Serbien: Fiat führt Kooperationsgespräche mit Zastava



Eine Delegation des norditalienischen Autobauers FIAT, bestehend aus Wirtschaftsexperten, Juristen und Ingenieuren, wurde im nordserbischen Kragujevac empfangen, um gemeinsam mit den Führungskräften von Zastava einen Kooperationsvertrag auszuarbeiten.

Im April diesen Jahres unterzeichneten Fiat und das serbische Ministerium für regionale Entwicklung ein Memorandum für ein Gemeinschaftsprojekt, das dem italienischen Autobauer 70 % der Anteile an Zastava Motors zusichert. Bis Ende 2009 soll in Kragujevac die Fertigung eines neuen Fiat-Modells aufgenommen werden. In der ersten Phase wird mit einer Produktionsmenge

von 200 000 Fahrzeugen pro Jahr gerechnet. Für die zweite Phase bis 2010 ist die Herstellung eines weiteren neuen Modells vorgesehen. Insgesamt soll dadurch dann ein Ausstoß von rund 300 000 Fahrzeugen pro Jahr erreicht werden. Im Jahr 2007 hat Zastava vergleichsweise nur 12 350 Autos gebaut.

